



Rückmeldungen von Expert*innen ausserhalb der Steuer- und Arbeitsgruppen

Angefragt wurden sieben Expertinnen und Experten:

- **NR Susanne Leutenegger Oberholzer**
- NR Corrado Pardini
- NR Jacqueline Badran
- **alt NR Rudolf Strahm**
- Serge Gaillard, Direktor EFV
- **Hans Werder, Ex-Generalsekretär UVEK**
- alt NR Armin Jans

Stand 16.1.18 liegen Rückmeldungen von den in der obigen Liste **fett gedruckten** Expert*innen vor:

Inhaltsverzeichnis

Rückmeldung Susanne Leutenegger Oberholzer.....	2
Grundsätzliche Bemerkungen	2
Bemerkungen zum Inhalt	3
Rückmeldung Rudolf Strahm	4
Vorgehen.....	4
Inhalt und wirtschaftspolitische Stossrichtung.....	4
Was fehlt in diesem Papier.....	5
Rückmeldung Hans Werder.....	6
Einleitung und Rückblick (Ziff. 1 und 2)	6
Die grossen Kontroversen unserer Zeit	6
Politische Stossrichtungen	6



Rückmeldung Susanne Leutenegger Oberholzer

Für den Entwurf zum Zwischenschritt des Wirtschaftspapiers 4.0 zur Stellungnahme danke ich. Nachfolgend meine Einschätzung in aller Kürze, in aller Kürze deshalb, weil der Text als seriöse Grundlage für das wirtschaftspolitische Konzept einer grossen Partei noch kaum genügend ausgegoren ist. Er bedarf noch einer gründlichen Bearbeitung, bevor man sich damit ernsthaft auseinandersetzen kann.

Grundsätzliche Bemerkungen

1. Die europäische Sozialdemokratie erlebt in praktisch allen Ländern Westeuropas einen dramatischen Niedergang. Die politische Rechte gewinnt in vielen Ländern. Das ist meines Erachtens nicht zuletzt auf eine verfehlte Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Es ist der europäischen Sozialdemokratie in den letzten Jahren nicht gelungen, auf die drängenden Probleme der Menschen wie Arbeit, Wohnen, Alter, Service Public, Einkommen, Stellung in der Wirtschaft, Rechte der Frauen etc. glaubwürdige Antworten zu geben. Wer für die SP in der Schweiz wirtschaftspolitische Konzepte erarbeiten will, kommt nicht darum herum, diese Entwicklung zu analysieren und die Schlussfolgerungen auch für die Schweiz daraus zu ziehen. Eine reine Binnenlogik etwas garniert mit wenig trennscharfen Bemerkungen zum Welthandel und zur Globalisierung und das bei fehlender Analyse führt uns kaum weiter.
2. Ohne Geschichte keine Zukunft. Das gilt auch für die SP. Die SP hatte in einem breiten Prozess zwei umfassende Wirtschaftskonzepte erarbeitet und das immer verbunden mit konkreten Vorschlägen zur Umsetzung. Die doch etwas schnoddrige Feststellung, dass diese beiden Konzepte nicht mehr aktuell seien, ist keine Analyse. Vielmehr ist hier anzusetzen und festzustellen, wo es konkret einer Aktualisierung und neuer Prozessanalysen bedarf, und warum wesentlich Forderungen nicht umgesetzt worden sind. Ich habe mich grundsätzlich gefragt, ob die AutorInnen die beiden Wirtschaftskonzepte überhaupt gelesen, geschweige denn studiert haben.
3. Ohne Ziele keine politischen Schwerpunkte. Das gilt auch hier. Von welchen Zielen für die nächsten Jahre gehen die Konzeptgruppe und die Geschäftsleitung aus? Welche wirtschaftspolitischen Grundannahmen sind begleitend? Welche Systemanalyse liegt dem Papier zugrunde? All das gehört in ein Grundlagenpapier für ein Wirtschaftskonzept.
4. Am 26. August 2017 fand in Bern eine zweisprachige Auftakt-Tagung mit teilweise interessanten Input-Referaten statt. Welche Schlussfolgerungen daraus sind in den vorliegenden Text eingeflossen? Ich habe diese vergeblich gesucht. Ein Verweis auf die Web-Seite der Partei ist wohl kaum ausreichend.



5. Die Gender-Frage gewinnt auch in der SP wieder zunehmend an Gewicht. Das ist erfreulich. Die SP hatte sich in den Neunziger Jahren mit Fragen eines feministischen Wirtschaftskonzepts auseinandergesetzt. Weiter daran gearbeitet wurde nicht. Jetzt, mehr als zehn Jahre später, muss dies konzeptionell vertieft werden. Das ist eine Querschnittsaufgabe. Davon findet sich vorliegend nichts. Das Papier beschränkt sich auf die üblichen Forderungen zur Geschlechterfrage und Verteilungsproblematik und selbst diese sind sehr unpräzise referiert.
6. Politik ist auch Handwerk. Deshalb zum Handwerklichen. Der vorliegende Text hat keinen roten Faden, präsentiert sich zusammengestückelt, so auch sprachlich. Eine Redaktion des Textes hätte man erwarten dürfen.

Der vorliegende Text verschleiert politische Positionen statt diese zu schärfen. Ich hatte mich bemüht, zu jedem Kapitel meine Bemerkungen anzufügen. Im laufenden Prozess habe ich gemerkt, dass das systematisch gar nicht möglich ist, da sich der Text als Sammelsurium, Wiederholungen, wolkigen Aussagen präsentiert.

Bemerkungen zum Inhalt

Ich verzichte darauf, Euch meine Bemerkungen zu den einzelnen Kapiteln zuzustellen. Die Begründung dazu findet sich vorstehend.



Rückmeldung Rudolf Strahm

Ich habe Euer Papier „WIRTSCHAFT 4.0“ zur ersten Phase des Wirtschaftskonzepts gelesen und kommentiere es hier wunschgemäss Dir gegenüber. Dabei richte ich meinen Fokus vor allem auf die Frage: Was will die SP in der Wirtschaftspolitik? Weniger detailliert gehe ich auf das in sich inkohärente Sammelsurium von Analysen, Klagen, Mängelbeschreibungen in den Kapiteln 1 und 2 ein, die halt obligatorisch zu einem linken Katechismus gehören. Erfahrungsgemäss kann eine Partei nicht auf eine überspitzt kritische Gesellschaftsanalyse verzichten. Auch die FDP und die SVP suchen mit solchen Gesellschaftsanalysen die Identität ihrer Wählerbasis.

Vorgehen

Ich finde es geradezu mutig und ermutigend, dass sich die SP-Parteileitung trotz ihrer inneren konzeptionellen Gespaltenheit wieder an ein Wirtschaftskonzept heranwagt, nachdem ja die früheren Übungen (Parteiprogramm, Wirtschaftsdemokratie-Papier, Grundwerte-Papiere) ja immer dem Tummelfeld der Ideologen zum Opfer gefallen sind und letztlich dem Wählervertrauen schadeten. Ich finde es auch geschickt – jedenfalls hätte ich als ehemaliger Zentralsekretär keine intelligentere Lösung –, dass das Papier in einem zweistufigen Verfahren verabschiedet wird. Warnen – aus langjähriger Erfahrung – möchte ich jedoch, dem Parteitag ein langes, 20- oder mehrseitiges Konzept zum Entscheiden vorzulegen. Das eröffnet wiederum ein Tummelfeld für Ideologiekämpfer, Wortklauber und detailversessene Antragsteller aus den Sektionen. Eigentlich sollte ein Thesenpapier von weniger als 10 Seiten zum Entscheiden dem Parteitag vorgelegt werden. Euer Kapitel 4 mit seinen 18 Thesen könnte eine Grundlage dafür bilden. Der Analysenteil (vor allem die „drei grossen Kontroversen“ in Kapitel 3) könnte dann einfach als Vorspann dienen.

Inhalt und wirtschaftspolitische Stossrichtung

Das **Kapitel 3** mit den „**Drei grossen Kontroversen unserer Zeit**“ finde ich konzeptionell durchaus tragfähig (**Digitalisierung, Globalisierung, Wachstumsfrage**). Man könnte oder sollte auch das Grundparadigma „**mehr oder weniger Staat**“ und das linke Legitimationsthema „**Verteilung**“ als eigenständige (historische) Grundkontroversen hinzunehmen.

Der Abschnitt 3.2 über Globalisierung ist darin m.E. der schwächste. Die Globalisierung zeigt sich in der Schweiz auch durch den Ausverkauf der Firmensubstanz (die grossen börsenkotierten Schweizer Konzerne werden zu über 80% von ausländischem, bald auch chinesischem Kapital beherrscht). Und umgekehrt gibt es in den monacoisierten Kantonen über 20'000 ausländische Firmensitze. Davon steht nichts.

Das **Kapitel 4** könnte, wie schon erwähnt, als **Grundlage für eine wirtschaftspolitische Strategie der SP** dienen. Die Forderungen sind (richtigerweise) nicht zu detailliert, aber



Projekt Wirtschaftskonzept SP Schweiz 2017/18

einigermaßen verständlich formuliert und für die linke bis sozialliberale Position nachvollziehbar und meist auch zukunftsweisend.

Ein kleiner Fehler, der einen linken, arbeitsfernen Anonymling in der Sonntags-Zeitung schon zum Aufschrei bewegt hat – der Ausdruck „für motivierte Arbeit“ – fasst den Abschnitt 4a falsch zusammen. Es müsste heissen „für motivierende Arbeitsbedingungen“ (wie in These 2), statt „motivierte Arbeit“.

Was fehlt in diesem Papier

Es ist natürlich Ermessenssache, was man noch alles hinzufügen könnte. Doch drei paradigmatische und verhaltensbestimmende Themen fehlen eindeutig:

1. Das Papier spricht den **Konsum-Bürger** nicht an (Konsumentenschutz, Hochpreisproblematik, Qualität, Lebensdauer der Produkte, Einkaufstourismus, Wettbewerb.....)
2. Das Papier drückt sich weitgehend um die **Migrationsfrage**, die für die Entfremdung der Arbeiterschaft von der Linken das verhaltensleitende Moment darstellt. Sie fehlt im Abschnitt 2.1 (Global), sie fehlt im Abschnitt 3.2 (Globalisierung) und sie kommt in der sechszeiligen These 14 im Kapitel vier viel zu mager und unbegründet daher. Mindestens solltet Ihr die Frage der Verteidigung der FLAM hervorstreichen, nachdem diese ja im institutionellen Rahmenabkommen gefährdet sind. Die FLAM und neu der Inländervorrang sind ja der sozialdemokratische Minimalkonsens und sie sollten **zur Roten Linie** erklärt werden, mindestens das!
3. Im ganzen Papier ist praktisch **nichts von der Bildungs- und Ausbildungsfrage** enthalten. Dabei basiert eine moderne Wirtschaftskonzeption auf dem Grundsatz: Wirtschaftspolitik ist Bildungspolitik – und Bildungspolitik heisst Wirtschaftspolitik. Der Ausbildungsbürger und aufstiegsorientierte Arbeiter und Arbeitnehmer ist nicht angesprochen. Dabei sind gerade Digitalisierung und Wirtschaft 4.0 das Ausbildungs- und Weiterbildungsthema Nummer 1. Berufsbildung, Weiterbildung, berufliche Karriere und Aufstieg gehören doch zu den Haupt Sorgen der Menschen in der Arbeitswelt.

Diese drei Kategorien sollten also noch angesprochen werden, nämlich (1) die **Konsum-Bürger**, (2) die (subjektiv oder objektiv) **Migrationsbetroffenen** und (3) die **(berufs- und weiter-)bildungsorientierten Eltern und Arbeitnehmer**. Deren Vernachlässigung ist gerade das Syndrom einer elitär wirkenden Sozialdemokratischen Partei. Gerade an diesen Fragen wird man die SP auch messen.



Rückmeldung Hans Werder

Vielen Dank für die Zustellung des Wirtschaftskonzepts, zu dem ich gerne kurz Stellung nehme.

Generell finde ich das Grundkonzept mit den 3 Teilen (Einleitung und Rückblick auf die letzten 10 Jahre / Die grossen Kontroversen / Politische Stossrichtungen) gut und einleuchtend.

Einleitung und Rückblick (Ziff. 1 und 2)

Der Text scheint mir etwas lang und z.T. sehr detailliert – viel detaillierter jedenfalls als die folgenden Teile, wo es um die zukünftige Politik geht.

Der – wichtige – Abschnitt über die Digitalisierung ist hingegen ziemlich mager. Es fehlen insbesondere Aussagen über die disruptiven Auswirkungen auf Branchen und Unternehmen (Kodak, Musikindustrie, Medien usw.)

Die grossen Kontroversen unserer Zeit

Die drei ausgewählten Themen und der Aufbau (Chancen / Risiken / unsere Position) finde ich überzeugend.

Der Abschnitt über die Digitalisierung ist allerdings zu einseitig negativ und die aufgeführten Kritikpunkte sind zu pauschal. Nicht nachvollziehbar ist die Aussage, die Digitalisierung führe zu einer Verlagerung in Tieflohnländer – eher das Gegenteil scheint heute der Fall zu sein.

Generell erscheint hier die SP nicht als «Zukunftspartei», sondern in der alten Rolle der «Bedenkenträger-Partei». Gerade der letzte Abschnitt (Wie wir uns zu Digitalisierung stellen) sollte viel offensiver und konkreter formuliert werden, denn ein Hochlohn-Land wie die Schweiz hat nur dann eine Chance, wenn sie bei neuen technologischen Entwicklungen wie der Digitalisierung an der Spitze ist.

Auch der Abschnitt über die Globalisierung ist mir zu einseitig negativ und in der Kritik zu pauschal. Vielleicht kann man hier auf der differenzierten Position von Dani Rodrik aufbauen.

Politische Stossrichtungen

Die ausgewählten 18 Stossrichtungen sind einleuchtend; vielleicht kann man die Anzahl noch reduzieren und dadurch die Prägnanz verbessern.

Die Einleitung ist wiederum ziemlich negativ und resignativ gehalten – und erweckt den Eindruck, die SP habe leider in diesem Land nichts zu sagen ...

Müssten wir nicht auch eine Aussage darüber machen, wie die Schweiz in einer globalisierten Welt wirtschaftlich überleben will (Rolle in den globalen Wertschöpfungsketten)? Die Stossrichtungen sind aktuell noch nicht sehr konkret – aber das soll offenbar in den weiteren Arbeitsschritten geschehen.